

Nicht ich. Nicht jetzt. Nicht so. Zu spät.

Mit welchen Argumentationsmustern Klimaschutz (aus)gebremst wird

Kaum jemand leugnet noch den menschengemachten Klimawandel, die Argumente gegen wirksamen Klimaschutz sind heute meist andere.

Eine vom Forschungsinstitut MCC geleitete Studie hat die Debatte analysiert. Demnach gibt es vier gängige Argumentationslinien, mit denen Klimaschutz verzögert wird, jeweils mit Untertypen. Sie werden von fundamentalen Klimaschutz-Gegnern ebenso verwendet wie von Leuten, die auf durchaus relevante Aspekte hinweisen.

Die Analyse schärft den Blick und hilft, adäquat zu reagieren - vor allem aber, Debatten konstruktiv zu halten.

„Die anderen zuerst“



Verantwortung weitergeben

Die Trittbrettfahrer-Entschuldigung

„Wenn wir unsere Emissionen senken, schwächt das unsere Wirtschaft. Die anderen Länder werden nicht mitmachen und uns dann überholen.“



Individualismus

„Jeder Einzelne, jeder Konsument:in ist dafür verantwortlich, etwas fürs Klima zu tun.“



Auf andere zeigen (engl.: whataboutism)

„Unser CO₂-Ausstoß ist winzig im Vergleich zu xy. Bevor der nicht handelt, ist es sinnlos, etwas zu tun.“



Technologiegläubigkeit

„Wir sollten uns aufs Forschen konzentrieren - künftige Technologien werden uns ganz neue Möglichkeiten beim Klimaschutz eröffnen.“



Reden statt Handeln

„Wir sind Weltmeister im Klimaschutz! Wir haben ambitionierte Ziele und sogar schon den Klimanotstand ausgerufen.“



Brückentechnologismus

„Fossile Energieträger sind Teil der Lösung. Neue Kraftwerke sind hocheffizient und die Brücke zur kohlenstoffarmen Zukunft.“



Fördern statt Fordern

„Vorschriften und Regeln verschrecken die Leute nur, man sollte auf Anreize und freiwillige Selbstverpflichtungen setzen.“



„Einschneidender Wandel ist nicht nötig“



zu schwache Maßnahmen propagieren

„Veränderung wird uns schaden“



die Nachteile betonen

Arme als Schutzschild

„Klimaschutz ist unfair, Ärmere werden am stärksten belastet. Bald kann sich die Krankenschwester keinen Flug nach Mallorca mehr leisten.“



Perfektionismus

„Wir müssen noch bessere Lösungen finden, die von allen unterstützt werden. Andernfalls riskieren wir die breite Akzeptanz für Klimaschutz.“



Fortschrittsversprechen

„Fossile Energieträger bringen Wohlstand. Wenn man sie verteuft, nimmt man ärmeren Ländern und Menschen ihre Entwicklungschancen.“



Untergangshysterie

„Egal, was wir noch tun - die Klimakatastrophe ist unvermeidbar. Wir sollten uns darauf einstellen und unser Schicksal demütig in die Hände Gottes oder von Mutter Natur legen.“



Veränderung ist unmöglich

„Alles, was gegen den Klimawandel helfen würde, ginge gegen die menschliche Natur und wider die heutige Lebensweise. Mit demokratischen Mitteln wäre es deshalb nicht durchsetzbar.“



„Wir können sowieso nichts mehr tun“



vorschnell kapitulieren

Quelle: Lamb et al.: Discourses of climate delay, Global Sustainability 3/2020 - <http://dx.doi.org/10.1017/sus.2020.13>